

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 29 (1939)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Haus und Heim

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Haus und Heim

## In der „Bibliothek“ der Kochbücher

10,000 Bände Kochrezepte in einer amerikanischen Universität.

In der New Yorker „Academy of Medicine“ befindet sich ein Zimmer, das mit lauter Bücherregalen gefüllt ist. Auf diesen Bücherregalen stehen über 10,000 Bände. Manche sind in Leder gebunden, manche aber sind alt und verstaubt, die Blätter von Pergament, die Schriftzeichen vergilbt.

Und all diese vielen tausend Bände sind: Kochbücher! Kochbücher aus aller Welt und aus allen Jahrhunderten! Für Freunde des „guten Geschmacks“ ist diese einzigartige Sammlung ein Duell des Entzückens! Man kann dort nachlesen, was der Kaiser von Japan für Lieblingsgerichte hat, man weiß, was deutsche Fürsten aus dem Mittelalter auf ihre Tafel stellten. Es ist auch dort das Menu aufgezeichnet, das Wilhelm II. als Hochzeitsdiner für seine Tochter Viktoria Luise bereiten ließ. Daneben aber sind auch die modernsten Kochbücher zu finden, deren Rezepte mit genauen Angaben von Kalorien und Vitaminen versehen sind.

Mrs. Margaret Barclay Wilson, Professorin für Physiologie und Hygiene am Hunter College stiftete allein 4000 Bände dieser Gourmand-Bibliothek. Eines der interessantesten Menus aus ihrer Sammlung ist das

### Festessen Napoleons I.:

Italienische Suppe (mit Makaroni, Fisch und Käse)  
Ochse am Spieß  
Gemüse in weißer Eiersauce  
Kalbskoteletts in Oporto zwiebeln  
Entenbrüste mit bitteren Orangen  
Truthahn mit Sellerie  
Hirschkeule mit Johannisbeer gelee  
Litsörcreme mit Sahne  
Kuchen — Obst — Molkka.

Nach heutigen Begriffen würden diese vielen Sorten Fleisch gegen die Kalorienregeln verstößen. Ebensoviel könnte man

sich aber auch mit dem „kleinen“ täglichen japanischen Essen befrieden:

### Hausgericht des Kaisers von Japan:

Sechs Sorten getrocknete Früchte  
Sechs Sorten Früchte in Zucker  
Sechs Sorten verschiedene Eierspeisen  
Drei Sorten gebackenen Kohl  
Drei Sorten gedämpften Fisch in Del  
Haifischflossen in Krabbensoße  
Lilienwurzeln, Bambusschößlinge, Seetang  
Wasserschnecken und Krabben  
Mandelschleim mit fettem Schweinesfleisch  
In Del gebratene Hühner und Schinken in Honig  
Grüner Tee

Wenn wir dieses „Hausgericht“ jeden Tag zu uns nehmen wollten, dann wären wir nach einer Woche sanatoriumsreich!

In der Sammlung der 10,000 Kochbücher befinden sich übrigens Exemplare, die von Sammlern mit unendlicher Geduld zusammengetragen wurden, und die es nur noch einmal auf der Welt gibt. Zwei Wächter halten vor diesen Schätzen stets Wache.



## Karl Albert Leuenberger

geb. 8. Juni 1860, gest. 29. April 1939.

Leuenberger war Emmentaler. Seine Vorfahren fabrizierten die bekannten Sumiswalder Uhren. Eine ausgesprochen technische Begabung reiste in solcher Umgebung. Gymnasium in Burgdorf und E.T.H. vermittelten geistiges Rüstzeug und wohlbegündetes Fachwissen auf einen Lebensweg, der durch unermüdliche Arbeit und Erfolg gezeichnet ist. Nach der Diplomierung folgten Aufenthalte in Berlin und Paris, dann eine kurze Lehrtätigkeit am Technikum in La Chaux-de-Fonds. Die Mitarbeit in der „Seeland Watch“ in Maredret bedeutete Kontinuität in der Verbundenheit mit der Uhrenindustrie, die zeitlebens nie unterbrochen wurde. 1890 erfolgte der Übergang in die Drahtwerke Bleisch, Schwab & Co. in Bözingen. Ausbau dieser Fabrik und vervollkommenung ihrer Fabrikationsmethoden war angestrebt und in hohem Maße erreichtes Ziel. Erfindertalent hob die Automatisierung der Schraubenfabrikation und damit die Werkzeugnisse zu internationalem Ansehen. Patente auf dem Gebiete elektrisch geschweißter Ketten führten zur Gründung der Kettenfabrik „Union“ in Mett. 49 Jahre hat Ing. Leuenberger den Vereinigung Drahtwerken und ihrer Vorgängerin un-



schätzbare Dienste geleistet, zuletzt noch als Präsident des Verwaltungsrates. Mit ihm ist einer jener starken Zeitgenossen, die mitten in der kolossal industriellen Entwicklung unseres Vaterlandes gestanden

und sie wesentlich beeinflusst haben, dahin gegangen.

Die politische Inanspruchnahme Leuenbergers sei mit der Nennung seiner Tätigkeit als freisinniger Stadtrat und Gemeinderat (Vorstand der Baudirektion 1916 bis 1921) nur gestreift. Technikum und Gymnasium haben dem klug- und weitsichtigen Manne viel zu verdanken.

Die Liebe zu den Bergen brachte den Beritorbenen in enge Beziehung zum Alpenklub; weil er alles Neue der Prüfung wert erachtete, wurde er auch einer der ersten Skifahrer unserer Heimat. Einen schönen Garten selbst zu pflegen war ihm inneres Bedürfnis, und der Emsigkeit seiner Bielen schien er seine eigene Geschäftigkeit nachgebildet zu haben.

Alles in allem ein Lebensbild, das der Nachwelt schön und nachstrebenswert erscheinen muß.



**Schirme** direkt vom  
Fabrikanten,  
große Auswahl und bescheidene  
Preise

**Schirmfabrik LÜTHI**  
am Bahnhofplatz  
Hotel Schweizerhoflaube, BERN